

Lächelnd sinkt der Abend nieder,  
Rings erschallen Jubellieder,  
Alles jauchzt in froher Lust;  
Und sich liebend zu vereinen,  
Sucht das Vateraug' die Seinen,  
Sucht das Kind der Mutter Brust. —  
Aber aus dem Freudenkreise  
Einsam trauernd schleicht die Waise,  
Sie vermisst kein fühlend Herz.  
Allen Stürmen preisgegeben,  
Irrt verlassen sie durch's Leben,  
In der Brust den tiefen Schmerz.

Da plötzlich, licht und mild  
Naht ihr der Freundin Bild  
Und mit erhöhten Schlägen  
Klopft ihr das Herz entgegen,  
Was sie in guten Stunden  
Geträumt, gehofft, empfunden,  
Was sie entbehrt, beweint:  
In ihr ist es vereint!  
Ihr Glück war nur erlogen,  
War eine Täuschung nur!  
Wie kalt ward sie betrogen,  
Von Liebe keine Spur.

Berschmäht, verbannt, verstoßen,  
Folgt Sturm und Ungemach  
Der Heim- und Elternlosen  
Auf allen Wegen nach.  
Die Welt kennt nicht Erbarmen,  
Sie fühlt nur eigne Noth. —  
Was bleibt der trostlos Armen?  
Berzweiflung, Wahnsinn, Tod!

Nein — holdlächelnd wie Aurora  
Deffnest du die goldnen Thore  
Der Verlass'nen, heil'ge Kunst!  
Sang und Saitenspiel ertönen,  
Sanfter rinnt der Strom der Thränen  
In der Sonne deiner Gunst.  
Du erhebst das Leid zum Liede,  
Dir entblüht ein kurzer Friede